



**40 Jahre
BSV**

**Beidenflether-Segler-
Verein e.V.
1979 - 2019**

Störfähre Else

verbindet die Marschen und gratuliert dem Beidenflether-Segler-Verein e.V. und dankt herzlich für die vielfältige technische Unterstützung beim Betrieb der Fähre.



Wir fahren montags bis freitags ab 6 Uhr, sonntags ab 7 Uhr sowie an Sonn- und Feiertagen ab 8 Uhr, täglich bis 20 Uhr. Weitere Informationen auf www.stoerfaehre-else.de

Inhaltsverzeichnis

Grußwort der Gemeinde Beidenfleth	4
Grußwort des 1. Vorsitzenden	6
Die Anfangsjahre	8
Der erste Jugendwart berichtet	11
40 Jahre BSV, 40 Jahre segeln.....	14
Unsere Jugendgruppe	19
Interview mit den Beidenflether Jugendseglern I.....	22
Interview mit den Beidenflether Jugendseglern II.....	26
Eine Beidenflether Erfolgsgeschichte.....	29
Unser Opti-Nachwuchs berichtet.....	31
Ich bin im BSV, weil.....	34
Die Heimreise der „Mowa“	36
Beidenflether Stör-Impressionen.....	41
Und was sich noch so alles verändert hat in 40 Jahren.....	44
Impressum.....	45
Schlusswort.....	46

Grußwort der Gemeinde Beidenfleth

Der Beidenflether-Segler-Verein, seit 40 Jahren eine lebende Legende an der Stör!

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
Vereinsmitglieder, geehrte Vorstände!

Der BSV wird 40 Jahre alt, als Bürgermeister der Gemeinde Beidenfleth möchte ich im Namen der Gemeindevertretung unsere herzlichsten Glückwünsche aussprechen. Wir sind sehr stolz, einen so engagierten Verein fest verwurzelt im Dorf zu haben. Jedes Jahr, beim Maifeuer, beim Kinderfest und Grünkohllessen in Eigenregie, auf allen anderen Veranstaltungen ist der BSV immer als Unterstützer dabei, mit Mann und Material, und dann nicht zu vergessen die eigenen Veranstaltungen wie das jährliche Ansegeln, die Störregatta und die Lampionfahrt. In tiefem Respekt verneigen wir uns vor dieser ehrenamtlichen Herausforderung, die seit 1979 unermüdlich geleistet wird.



17 Personen gründeten am 07.03.1979 im Fährhaus Beidenfleth unter der Führung des 1. Vorsitzenden Hermann Struve und des 2. Vorsitzenden Gerd Martens den Beidenflether-Segler-Verein (BSV). Schon ein Jahr später wurden die ersten acht Optimist-Jollen vom Vorsitzenden getauft und bei gutem Wind in den Dienst gestellt. Somit wurde der Hafen vonnöten, den der BSV dann im dritten Jahr in die Planung nahm, um dann 1983 mit sechs Pontons Vollzug zu melden.

Auch ein Blitzschlag in Ottis Yacht konnte das Voranschreiten des Vereins nicht verhindern. 1983 wurde erstmalig das Bootslager geplant und nach einem langen und steinigen Weg wurde die heutige Halle im Jahr 2000 errichtet.

Alles, was sich Wasserflächennutzungsgebühren oder Wasserpachten nennt, kann und konnte den Verein nicht aufhalten, sein Werk für den Segelsport und für das Gemeinwohl zu vollenden. Beim fünfjährigen Jubiläum wurde ein Reinerlös von 12.646 DM erwirtschaftet und feierlich der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger gespendet. Wie sagte schon der ehemalige Beidenflether Bürgermeister Herbert Block: „Ich bin beeindruckt von der lockeren Atmosphäre bei den Beidenflether Seglern“ – ich auch...

Wir danken allen und wünschen den amtierenden Vorständen und allen Seglern des BSV in diesem Sinne allzeit gute Fahrt, guten Wind und immer eine Handbreit Wasser unter dem Kiel...

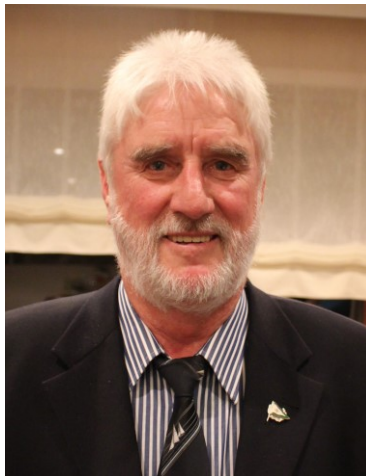
Andreas „Lonzo“ Lorenz
Bürgermeister

Grußwort des 1. Vorsitzenden

Liebe Mitglieder und Freunde des Beidenflether-Segler-Vereins!

Am 7. März 1979 wurde der BSV im Fährhaus Beidenfleth gegründet, unter der Führung von Hermann Struve wurde der Grundstein für eine erfolgreiche Vereinsgeschichte gelegt. Heute, 2019, sind wir 40 Jahre alt und das wollen wir am 15. und 16. Juni gemeinsam mit Freunden und Gästen feiern.

In den zurückliegenden 40 Jahren haben wir den Beidenflether-Segler-Verein in vielen Arbeitsstunden zu dem gemacht, was er heute ist. Die Jugendarbeit hat einen hohen Stellenwert im BSV, auf vereinseigenen Booten (Optis und Piraten) wird Jugendlichen das Segeln vermittelt. Stör und Elbe sind dafür ein hervorragendes Revier.



Unseren Geburtstag werden wir am 15.6. mit Live- Musik und DJ ab 17 Uhr beginnen, gegen 21 Uhr findet die Siegerehrung der Nedderelv-Regatta statt. Am 16.6. starten wir um 10.30 Uhr den Frühschoppen mit Live-Musik.

Ich möchte mich an dieser Stelle im Namen des Vorstandes für die erfolgreiche Arbeit in den zurückliegenden Jahren ganz herzlich bedanken.

Allen Mitgliedern wünsche ich viel Spaß, sportlichen Erfolg, Gesundheit und immer eine Handbreit Wasser unter dem Kiel.

Godewind ahoi!

Jochen Haack
1. Vorsitzender



MarktTreff *Beidenfleth*

... bi uns in' Dörp



*Wir gratulieren unserem Seglerverein
ganz herzlich zu seinem*

40jährigem Vereinsjubiläum!

*Allzeit gute Fahrt und immer eine
Handbreit Wasser unterm Kiel...*

wünscht

der MarktTreff in Beidenfleth

MarktTreff in Beidenfleth

- Lebensmittel (Edeka Sortiment) - Getränkemarkt
- **über 100 regionale Produkte von 20 lokalen Lieferanten aus unserer Nachbarschaft**
(Honig, Eier, Gemüse, Obst, Fleisch, Wurst, Käse, Milchprodukte, Eis, Bier, Fisch, Kartoffeln, Backwaren)
- Cashback - Coffee 2 go - Zeitungen
- Lotto / Toto - Briefmarkenverkauf
- Hermes Paketshop - Internet
- Frühstück mit Kaffee und belegten Brötchen
- WhatsApp-Service (auch Sonderbestellungen)
- Lieferservice samstags
- Ausgabestelle gelbe Säcke (auch Bio- u. schwarzer Sack)
- etc



MarktTreff Beidenfleth, Oberes Dorf 27 - Tel.: 260

Mobil / Whatsapp: 0174-3876414

Unsere Öffnungszeiten: Montag - Freitag: 07:00 - 12:30 Uhr und 15:30 - 18:30 Uhr

Mittwoch: vormittags geschlossen 15:30 - 18:30 Uhr

Samstag: 08:00 - 12:30 Uhr

Die Anfangsjahre

Als der BSV 1979 gegründet wurde, war ich 20 Jahre alt und ahnte damals noch nicht, dass ich hier nur fünf Jahre später meine seglerische Heimat finden würde.

Die ersten Jahre, die ich selbst nur aus Überlieferungen kenne, waren geprägt durch rege Bautätigkeit, d. h. ein brachliegendes ehemaliges Werftgelände musste entrümpelt, planiert und urbanisiert werden. Der dickste Brocken in der Finanzierung war das Rammen der Pfähle, die bis heute die Basis unserer 180 m langen Schlingelanlage bilden.



Damals gab es Astra noch in gelben Kisten!

Die Schlingel selbst entstanden in Eigenregie, wurden aus alten Tanks und Rohren zusammenschweißt und erreichten eine Gesamtlänge von etwa 100 m.

Diese Anlage erwies sich schon bald als zu klein und erforderte Doppelbelegung, so wurden 1984 weitere 80 m

gebaut, für mich damals der Einstand in unseren Verein. In dieser Zeit entstand auch das heimliche Zentrum des BSV, der Vereinscontainer, der im Laufe der Jahre und Jahrzehnte vergrößert und aufgestockt wurde.

Sommerliegeplätze waren nun ausreichend vorhanden, als Winterlager diente damals eine Halle am Suderhafen auf dem ehemaligen Alsen-Gelände. Diese Gründungsjahre waren besonders geprägt durch unseren heutigen Ehrenvorsitzenden Hermann Struve, der dem Verein die ersten zehn Jahre vorstand und dem verstorbenen Gründungsmitglied Gerd „Gaga“ Martens als 2. Vorsitzenden.



Hermann Struve

Schon zu dieser Zeit war der Wunsch nach einem eigenen Winterlager in Beidenfleth vorhanden, es brauchte aber zwei weiterer Vorsitzender, nämlich Günter Lange (1989 – 1996) und Jochen Haack (1996 bis heute) bis nach sehr langer Planungs- und Genehmigungsphase unsere Boots-



Von unserem Kassenwart Manfred Kleinke professionell finanziert und überwacht: Der Hallenbau

halle im Jahre 2001 verwirklicht werden konnte. Zwischenzeitlich waren unsere Boote im Vordeichgelände unter Planen verpackt, wir konnten aber auch viele Jahre die Halle auf dem Nachbargelände der Familie Schütt nutzen. Heute dient unsere Halle nicht nur als Winterlager, sie wird auch während der Segelsaison von der Jugendgruppe genutzt, hier finden Lampionfahrt und

Maifeuer ihren Ausklang und sogar Kinderfeste des Dorfes werden hier durchgeführt.

In den Neunzigern entstanden erste Kontakte mit den Cuxhavenern. Man traf sich am Wochenende und lud sich gegenseitig zu Festen und Regatten ein. Schon bald ging man auch gemeinsam segeln, sogar auf Chartertörn zu den Seychellen, wechselseitige Mitgliedschaften entwickelten sich und noch heute pflegen wir ein besonders freundschaftliches Verhältnis. Am deutlichsten wird das wohl, wenn Renate und Hobi uns besuchen und allabendlich Grill oder Kochtopf angeheizt werden oder im Frühjahr und Herbst das schon legendäre „Fischebraten“ stattfindet.

Von den 18 Gründungsmitgliedern im Jahre 1979 sind wir heute angewachsen auf 52 aktive, 34 jugendliche und 50 passive Mitglieder, 17 Sommerlieger nutzen unsere Liegestelle, zwei weitere verbringen die Saison an der Ostsee. Im Vereinsbesitz befinden sich außerdem vier Piraten, fünf Optimist-Jollen, das Kielboot *Ellidi* und das Arbeitsboot *Uwe*.

Manfred Thiessen

GASTHOF FRAUEN

Inh. Holger Frauen
Oberes Dorf 28
25573 Beidenfleth

04829 - 349

SAALBETRIEB - IMBISSWAGEN - ESSEN AUSSER HAUS

Der erste Jugendwart berichtet

Jugendsegeln im BSV – stetige Veränderung?

Vor ca. 25 Jahren war ich als Jugendlicher in unserer BSV- Jugendgruppe selbst aktiv. Wir waren eine tolle Truppe, es war mächtig was los im Verein, wir haben viel erlebt durch die Segelei. Meine besten Freunde habe ich in dieser Zeit kennengelernt und heute immer noch. Wir wurden toll vom Verein unterstützt, immer wenn es um die Jugendgruppe ging, wurde angepackt, ohne viel Aufhebens. Es war immer Platz für die Anliegen der Jugendlichen vorhanden. Unser Betreuerstab war klasse, auch die Eltern haben viel unterstützt, vor allem sind sie viel mit uns irgendwohin gefahren, hatten ein wachsames Auge als wir langsam flügge wurden, ließen uns aber auch viel Freiraum, wodurch wir lernten, selbstständig zu werden und damals vermeintlich große und kleine Probleme irgendwie selbst zu lösen.



Heute sieht die Welt etwas anders aus: Wir können im Fernsehen E-Sports Weltmeisterschaften anschauen, eine höchst fragwürdige „Sportart“, bei der jemand mit einer Gaming-Station vor einem Monitor sitzt und seinen „Sport“ betreibt. Man kommuniziert heute miteinander eher von zu Hause aus via Messenger-App, um mit seinen Freunden zu „reden“. Sport im Allgemeinen wird immer kommerzieller, junge Menschen müssen horrenden Eintrittspreise zahlen, um Sportveranstaltungen zu besuchen. Auch beim Segeln ist diese Kommerzialisierung zu bemerken, große Sponsoren, die zum Beispiel über unsere ausgerufene deutsche Segel-Nationalmannschaft Sailing-Team-Germany in den Segelsport

kommen, statten in den größeren Vereinen Jugendgruppen mit erheblichen Sachmitteln aus, um ihre Ziele zu erreichen.

Auch die „Eltern-Fraktion“ hat mächtig aufgerüstet. Früher stand sie mit Fernglas an der Mole und hat ihrem Nachwuchs erst abends erzählt, dass die linke Seite auf der Regattabahn eindeutig bevorteilt war, heute ist sie oft direkt schon auf dem Wasser und gibt ihre Tipps preis, das mitgebrachte Schlauchboot ist dabei oft größer als die Jolle der Jugendlichen. Und während auch heute noch viele im Zelt oder Auto übernachteten, sind genauso viele Megaspace-Wohnmobile vorzufinden. Die Regattabegleitung wird so auch vor allem zum Social-Event für die Eltern, worüber man am Montag bei der Arbeit auch noch viel erzählen kann.

Ca. 25 Jahre später bin ich als Jugendwart aktiv und man schaut ab und an auf die Dinge, die sich jeden Donnerstag bei uns in der Jugendgruppe so zutragen. Eines ist im Verhältnis zu früher gleichgeblieben: Es gibt junge Menschen, die Lust haben, Segeln zu lernen. Sie haben Lust sich anzustrengen, nass zu werden, akzeptieren manchmal Kälte und dass sie frieren. Sind manchmal frustriert, weil Dinge nicht klappen, etwas wider Erwarten kaputt geht, man auf einmal im Schilf gelandet ist. Sie wollen es lernen (siehe Interviews mit unseren Jugendlichen), wollen besser werden. Sie segeln Regatten in einer Bootsklasse (Pirat), die als konservativ und veraltet gilt, die der Deutsche-Seglerverband schon damals nicht gern hatte, sich unheimlich schwertat, sie als offizielle Jugendboot-Klasse auszuweisen. Die sich aber trotzdem nicht kleinkriegen lässt, weil Piraten ausgezeichnete Ausbildungsboote sind, auf denen man Segeln hervorragend in seiner gesamten Komplexität lernt und es nicht nur darum geht, möglichst nur mit Mega-Speed zum Luv-Fass zu kommen. Eine Klasse, die vor allem auch immer schon eine wahnsinnig tolle Klassengemeinschaft hatte, auf die andere Klassen seit jeher neidisch schauten, weil man hier Dinge zusammen macht und man sich hilft und unterstützt ganz unabhängig vom Geldsäckel.

Rückblickend kann sich das, was wir in den letzten Jahrzehnten als Verein geschafft haben, sehen lassen. Manche sind beim Offshore-Segeln um die ganze Welt bis zum Sydney-Hobart-Rennen und vielen anderen

Segel-Hotspots gekommen. Viele unserer Jugendlichen sind Teilnehmer bei Landes-, Deutschen- und Europameisterschaften gewesen. Ganz aktuell haben wir eine tolle Regatta-Truppe, die super erfolgreich an solchen Regatten teilnimmt. Der Spaß am Segeln ist nach wie vor eine Hauptantriebsfeder unserer Jugendlichen.

Zukunftsfähig sind wir, wir haben für unsere Vereinsgröße mit unseren Piraten, Optis und unserem Jugendboot *Ellidi* einen gut bis sehr gut gepflegten Bootsbestand, mit dem wir auch in Zukunft eine solide Grundausbildung gewährleisten können. Wie in jedem Verein gilt es aber auch bei uns, durch gute Arbeit im Verein weiterhin den Segelsport für Jugendliche interessant zu halten. Ansonsten kann vieles so bleiben, wie wir es schon immer gehandhabt haben: Die Wikinger sollen das so formuliert haben: Über den Wind können wir nicht bestimmen, aber wir können die Segel richten!

Christian Niefert
Jugendwart

OSSENBRÜGGEN

GmbH & Co. KG

Tischlerei + Zimmerei



**Über 150 Jahre
Qualität!**

25573 Beidenfleth
Fockendorf 1a

Telefon: 04829 / 865
Telefax: 04829 / 1367

www.ossenbrueeggen.de

40 Jahre BSV, 40 Jahre Segeln

Anfang der neunziger Jahre wurde im Vereinscontainer – der mittlerweile schon einen gewissen Kultstatus hat – die Idee geboren, nicht nur mit der Familie segeln zu gehen, sondern auch an größeren Regatten teilzunehmen.

Ernst Lampe mit seiner *Sherrytime* scharfte eine Crew um sich und segelte die dänische „Sjaelland Rundt“, damals noch eine Art Volksfest. Kurz darauf folgte Rolf Stender mit seiner *Bye Bye* und so kamen auch viele Mitglieder in den Genuss des Segelns, ohne ein eigenes Boot zu besitzen. In den Wintern wurden Pläne geschmiedet, Crews zusammengestellt, Überführungen organisiert und diverse Ostseeregatten, u. a. nach Polen, in der Saison durchgeführt. Ganz besonders tat sich hier unser verstorbene Gründungsmitglied Eckart Göttisch als perfekter Logistiker hervor. Man sah ihn nur selten an Deck, aber drinnen schmiss er den Laden, sorgte zuverlässig für Verpflegung und Ordnung.

Neue Herausforderungen wurden gesucht und die Nordsee angepeilt. Die Langstreckenregatten „Rund Skagen“ und „Hogoland-Edinburgh“ standen viele Jahre auf dem Programm, manchmal verbunden mit anschließenden Urlaubstörns nach Schottland, Irland, England und Frankreich.



Mit „Xanthos“ nach erfolgreicher Regatta in Edinburgh: Rolf Stender, Heine Jürgensen, Klaus Ehrke, Manfred Thiesen, Klaus Kaminski, Arne Böttger

Das Fahrtsegeln und besonders die Sommerreisen stehen aber bis heute bei den meisten Mitgliedern im Vordergrund. Gisela und Host

Heinrich durchquerten Schweden mit ihrer *Mary Ann* auf dem Göta-Kanal, Gerda und Wilfried Ohliger mit *Compromis* steuerten Oslo an, Familie von Wahl mit *Godiva* Stockholm. Alfred Fildebrandt segelte einhand nach Haparanda, Ernst Albert Naht und Klaus Ehrke trugen mit ihrer *La Galite* unseren Stander nach St. Petersburg, die „Enden der Ostsee“ waren erreicht. Gerd Diegnatz und Günter Lange besuchten die Lofoten, Telse und Rolf segelten mit ihrer *Mowa* bis nach Cornwall, um auf „ihrer“ Werft eine Planke auswechseln zu lassen, Telse und Manfred entdeckten mit der *Yggdrasil* in der Bretagne neue Reiseziele.

Es sind aber nicht nur die langen Reisen zu erwähnen, die Schlei, die Eider, das südliche Dänemark, die Boddenküste oder die friesischen Inseln waren immer wieder beliebte Reiseziele. Und Eines haben wohl alle von uns schon einmal erlebt: Wenn das Land hinter uns zurückbleibt, kleiner wird und vor uns nichts als Wasser und Horizont liegen und das Grundrauschen der Zivilisation verstummt, dann spüren wir, welche Freiheit wir auf dem Wasser haben und welches Glücksgefühl damit verbunden ist!

Die Regatta um das „Blaue Band der Stör“ ist in jeder Saison ein Highlight! Der BSV schickt in schöner Regelmäßigkeit die meisten Boote ins Rennen, Gruppenpreise, auch Grünes und Blaues Band wurden häufig erkämpft.

Großer Jubel bei Jochen Haack und seiner Crew über das Grüne Band der Stör

Beidenflether und Wilsteraner Segler dominierten bei der Stör-Regatta / Abends Hafenfest in Wewelsfleth gefeiert

Wilster / Beidenfleth / Wewelsfleth. Große Freude bereichte am Sonntag bei Jochen Haack und seiner Crew Gerd Martens, Uwe Witt und Lutz Dreher vom Seglerverein Beidenfleth. Sie gewannen mit der „Nina“ bei der traditionellen Stör-Regatta das „Grüne Band“ für das schnellste Boot nach berechneter Zeit. Das begehrte „Blaue Band“ für das schnellste Boot nach gesegelter Zeit holte sich Andreas Dahm von der Seglervereingung Itzehoe mit seiner „K-Tours“.

Die Störregatta für die fünf störanzässigen Vereine aus Itzehoe, Wilster, Beidenfleth, Borsfleth und Wewelsfleth wird seit Jahren von den Itzehoer Seglern ausgerichtet. Als Regattaleiter war Andreas Dahm für den Ablauf verantwortlich. Gemeinsam mit dem SVV-Vorsitzenden Ludolf Maas nahm er am Sonntagmorgen nach dem letzten Zielanruf und der Gewinnerauswertung die Siegerehrung am „Langen Rack“, dem Sportboothafen der Seglervereingung Wilster an der Stör, vor.

Mit besonderer Freude gab Andreas Dahm bekannt, dass es in diesem Jahr mit 48 Booten eine Rekordteilnahme gegeben habe. Sie waren in neun Gruppen an den Start gegangen. Für die rund 14



Jubel bei den Beidenflether Seglern über das „Grüne Band der Stör“; Jochen Haack (zweiter von rechts) mit seiner Crew Gerd Martens (rechts) sowie Uwe Witt und Lutz Dreher (von links)

Flußkilometer von Kasenort nach Wewelsfleth mußten die Segler am Sonntagabend bei schwachen Windverhältnissen viel Geduld mitbringen. Nach einem zünftigen Hafenfest mit der offiziellen Übergabe der neuen Siebenglanlagen im Wewelsflether Störhafen durch Bürgermeister Wolfgang Wolk zeigte sich der Sonntagmorgen mit nahezu idealem Wind, so daß die Rück-

Nach berechneter Zeit holte sich Jochen Haack mit „Nina“ (Beidenfleth) das Grüne Band in 2:46:03 Stunden vor K. H. Faust mit „Nea Pack“ (Wilster) in 2:51:08 Stunden und H. Kaiser mit „Antonia“ (Wilster) in 2:52:07 Stunden. Auf den weiteren Plätzen folgten: 4. M. Müllte mit „Fährbater“ (Itzehoe), 5. G. Lautzen mit „Nautilus“ (Wilster), 6. Helga Knack mit „Diamant“ (Wilster), 7. K. Ohliger-

Uwe Witt, Lutz Dreher, Jochen Haack, Gerd „Gaga“ Martens

Unser Heimatrevier, die Stör und Elbe, unterlag in den vergangenen 40 Jahren ständiger Veränderung, teils zum Positiven und leider auch zum Negativen. In den achtziger Jahren war die Elbe durch Industrieabwässer stark verschmutzt, Fische durften nicht verkauft werden und vom Baden wurde dringend abgeraten. Nach der Wende und der damit verbundenen Schließung von Werken im Oberlauf des Flusses trat schnell eine deutliche Verbesserung der Wasserqualität ein. Heute liegen Seehunde



*Auch schon fast ein Stück Vereinsgeschichte:
Eiswinter an der Stör!*

am Schwarztonnen- sand und der Brammer Bank und darüber ziehen Seeadler ihre Bahn. Die ständige Vertiefung der Unterelbe, verharmlosend „Fahrrinnenanpassung“ genannt, führt zu einem erhöhten Salzwassereintrag und einer erheblichen Erhöhung der Stromgeschwindigkeit, verbunden mit einer

starken Verschlickung der Nebenarme und Häfen. Bei der Kugelbake erreicht der Ebbstrom bei Springtide deutlich über fünf Knoten, für kleine Boot mit schwachem Motor nicht ungefährlich, zumal die Großschiffahrt ständig zunimmt. Als Folge davon, vielleicht spielt auch der Zeitgeist eine Rolle, wandern ständig mehr Wassersportler aus unserem Revier in die Ostsee ab. Die Vorzüge dort liegen auf der Hand: Keine Einschränkung durch Gezeiten, kein Schlick, wenig Berufsverkehr, mehr Häfen, die anzulaufen sich lohnen, Urlaubsfeeling.

Ein Vorteil unserer Bootsliegestelle ist aber durch nichts zu ersetzen: Kurze Wege, nach Feierabend schnell mal zum Boot, Klönschnack am Hafen. Was könnte den Begriff „Naherholung“ besser beschreiben als ein Blick auf unsere Anlage am Donnerstagabend, wenn die Kinder und

Jugendlichen des Dorfes und Umlandes in Optimisten und Piraten vor der Haustür ihre Runden drehen oder wenn nach dem Mittwochsegeln der Grill angeheizt wird. Wenn dann noch ganz nebenbei die defekte Wasserpumpe von Ernst Albert repariert oder das neue GPS von Wilfried angeschlossen wird, dann wissen wir: Das ist der BSV, wie wir ihn kennen und schätzen!

Manfred Thiessen





Firma Ernst-Albert Haack
Inh. Jens Haack e. K.
Landtechnischer Schmiedebetrieb
Fockendorf 12
25573 Beidenfleth

Unsere Jugendgruppe

Die Jugendarbeit zieht sich wie ein roter Faden durch unsere Vereinsgeschichte und alle Vorstände hatten stets ein offenes Ohr für die Belange der jüngsten Mitglieder.

Eines der ersten Projekte des neugegründeten BSV war der Bau eigener Optimistjollen. Einige dieser Boote haben bis in die „Neuzeit“ durchgehalten, und so erlernen heute immer noch die Anfänger die ersten Segelmanöver in *Bamse*, *Klecks* und *Co*. Jugendwart Peter Löndorf trainierte Anfang der Achtziger wöchentlich mit den Kindern auf der Wilster Au, mit der Anschaffung eines alten Holzpiraten kam 1984 Manfred Thiessen dazu und das Jugendsegeln fand fortan auf der Stör vor unserer Schlingelanlage statt, damals noch ohne Begleitboot. Peter Löndorf wurde 1986 von Wilfried Ohliger abgelöst und ein Schwerpunkt war von nun an das Segellager an der Schlei, gemeinsam mit der Itzehoer Jugendgruppe.

In dieser Zeit begann auch die Aufnahme reger Regattatätigkeit. Kevin Ohliger, Christian Niefert und Christian „Festo“ Faust erreichten mit Piraten schnell vordere Plätze bis hin zu Landesjugendmeistern. Neue Optis wurden angeschafft, Finn Daase und Hans Haack schnupperten Kieler Woche Luft und bald folgten David und Jonas Blass, Gesa und Hove Thießen, Pascal Trunsch und Helge Jürgensen. Mit Pascal und David hatten wir dann auch weitere Jugendmeister.



Finn und Hans bei der Startvorbereitung

Das Sommerlager wechselte nach Brunsbüttel, eine Woche Training in den Sommerferien sorgte regelmäßig für einen kräftigen

Entwicklungsschub bei den Teilnehmern, nicht nur auf seglerischer Ebene. Bis heute besteht mit der Brunsbütteler Jugendgruppe eine sehr enge Verbindung.



Weitere Jugendwarte waren Heine Jürgensen und Gabi Specovius, Manfred Thiessen sprang immer mal wieder ein, bis dann 2015 die Jugendarbeit an die nächste Generation überging: Christian Niefert und Torge Langmaack sind in unserem Verein aufgewach-

sen, segelten im Opti und Piraten und haben jetzt ihr eigenes „Dickschiff“, mehr Erfolg und Kontinuität können wir uns nicht wünschen! Unter ihrer Leitung findet auch wieder rege Regattatätigkeit statt, die ihren bisherigen Höhepunkt in den Erfolgen von Merle Maas und Vivien Eckelmann erreicht hat.



Es würde den Rahmen sprengen, hier alle Jugendlichen aufzuzählen, die in 40 Jahren Vereinsgeschichte bei uns segeln gelernt haben, und ganz sicher würde man einige vergessen. Ein Name soll allerdings nicht unerwähnt bleiben, denn der Sprung aus einem kleinen Segelverein an der Stör in die Welt der Profisegler ist schon etwas Außergewöhnliches. Tim Daase hat sich 2005 für die

schon etwas Außergewöhnliches. Tim Daase hat sich 2005 für die

Teilnahme im deutschen Team am Americas Cup beworben, wurde angenommen und verbrachte mehrere Jahre in Valencia. Danach fand er seinen Platz bei Jens Kellinghusen auf der *Varuna*, und bis vor einem Jahr segelte er als Boatcaptain auf allen *Varuna*-Generationen bis hin zum 55-Fuß Schwenkkieler weltweit auf höchstem Niveau. Zur Crew gehörten anfangs auch Hans Haack und über viele Jahre Jonas und David Blass.

Der Weisshäferer Tim Daase nimmt am America's Cup teil

Vom Tischler zum Profisegler, von der Stör zum Atlantik

VON ANTIH HACHENBERG

WEISSHÄFERER – Vom Tischler zum Weltmeister auf der See. Der Weisshäferer Tim Daase hat sich in den letzten Jahren von einem Hobbysegler zu einem Profisegler entwickelt. Er hat sich für den America's Cup beworben und ist nun Teil des deutschen Teams. Daase ist ein 38-jähriger Tischler aus Weisshäfer, der seit 15 Jahren Segeln betreibt. Er hat sich für den America's Cup beworben und ist nun Teil des deutschen Teams. Daase ist ein 38-jähriger Tischler aus Weisshäfer, der seit 15 Jahren Segeln betreibt. Er hat sich für den America's Cup beworben und ist nun Teil des deutschen Teams.



Der gewöhnliche Weisshäferer Tim Daase ist die zweite Heimat der Segler. Beim America's Cup segeln nur die besten der Besten mit. Tim Daase ist Weisshäferer in einer von ihnen.

Der 38-jährige Tischler Tim Daase ist ein 38-jähriger Tischler aus Weisshäfer, der seit 15 Jahren Segeln betreibt. Er hat sich für den America's Cup beworben und ist nun Teil des deutschen Teams. Daase ist ein 38-jähriger Tischler aus Weisshäfer, der seit 15 Jahren Segeln betreibt. Er hat sich für den America's Cup beworben und ist nun Teil des deutschen Teams.



Interview mit den Beidenflether Jugendseglern I

Ein Interview mit Lynes, 14 Jahre alt, Anfang dieser Saison gerade von Opti auf Pirat umgestiegen, Felix, Julian und Erik, alle 11 Jahre alt und unsere Youngster im Opti.

Frage: Wie seid ihr eigentlich zum Segeln gekommen?

Lynes: Ich war von der Schule aus Segeln und hab mich danach noch mehr für die Sache interessiert.

Felix und Julian: Wir waren im Aussendeich an der Stör am Spielen und dann kamen auf einmal drei Segelboote vorbei...und dann dachten wir, dass es cool wäre, selbst segeln zu können.

Erik: Felix ist mein Freund und er erzählte mir vom Segeln und er hat mich dann auch gefragt, ob ich auch Lust dazu hätte.

Frage: Was findet ihr toll am Segeln?

Lynes: Man ist draußen, zusammen mit Freunden und es macht halt einfach Spaß.

Felix: Ich find kentern lustig, aber nur, wenn's warm ist.

Erik: Es macht besonders viel Spaß, dass man mit seinen Freunden zusammen ist.

Julian: Spaß macht es vor allem, wenn es warm ist und man ordentlich nass wird.

Frage: Was war Euer bisher schönstes Erlebnis beim Segeln?

Felix: Als mir der Baum an den Hinterkopf geknallt ist.

Julian: Dass ich letzte Saison mit Felix, Erik und Niefi auf Ellidi gefahren bin.

Erik: Es war richtig cool, als ich mit Felix zusammen auf dem Opti war und wir so weit ausgeritten sind, dass unsere Haare nass wurden.

Lynes: Also, es war der Abschluss von der Segelscheinprüfung, als ich das geschafft hatte.

Frage: Was meint ihr muss man zum Segeln alles können?

Erik: Keine Ahnung. Ich kann nur Wheelies mit dem Fahrrad!

Felix: Man sollte Ausreiten können und die Knoten. Und das mit der Schot kontrollieren können.

Julian: Man muss schwimmen können und man muss im Kopf haben, wie alles heißt.

Lynes: Alles was nötig ist, z.B. die Ausrüstung richtig aufbauen können und man muss wissen, wie es geht.

Frage: Was macht man, wenn das Wetter schlecht ist?

Julian: Trotzdem segeln, wenn das nicht zu stürmisch ist.

Felix: Also bei zu schlechtem Wetter, Knoten lernen, Vorfahrtsregeln, also Theorie.

Erik: Wenn die Optis dreckig sind oder was dran zu machen ist, dann machen wir es bei schlechtem Wetter.

Lynes: Trockenanzug an und los!

Frage: Was macht ihr, wenn ihr mit Eurem Boot kentert?

Julian: Dann muss man rüber zum Schwert schwimmen, sich da drauf stellen, damit der Opti sich wieder aufstellt.

Erik: Genau, und unter'm Opti ist Luft, dass man atmen kann.

Felix: Boot aufrichten und weiterfahren.

Lynes: Also hier auf der Stör bin ich noch nicht gekentert, aber beim Ken-tertraining in Kiel. Das war einfach cool.

Frage: Was macht ihr im Winter, wenn ihr nicht segeln könnt?

Julian: Wir haben frei im Winter. Und wir haben eine Weihnachtsfeier.

Felix: Zuhause sitzen und zocken.

Erik: Im Winter, wenn kein Segeln ist, kann man mit dem Fahrrad trotzdem Wheelies machen!

Lynes: Traurig ist, dass man nicht segeln kann. Aber ich habe im Winter meinen Segelschein gemacht.

Frage: Habt ihr beim Segeln schon mal eine gefährliche Situation gehabt?

Julian: Bei so ganz viel Wind bin ich fast schon mal umgekippt und es ist Wasser ins Boot gelaufen.

Felix: Als mir der Baum an den Hinterkopf geknallt ist, bin ich fast aus dem Boot gefallen, aber sonst eigentlich nichts weiter.

Erik: Ähm, ich wollte Felix beim Opti rausholen helfen und dann ist mir der Baum gegen den Kopf geflogen.

Lynes: Nö, noch nicht.

Frage: Was müsst ihr immer alles machen, bis Euer Boot segelfertig ist?

Julian: Man muss das Boot polieren und sauber machen.

Felix: Also, man muss das Segel fertig machen und man muss die Boote aus der Halle holen oder vom Schlenkel und dann ins Wasser bringen.

Lynes: Jaaa, also es ist schwierig alles zu nennen. Erstmal das Boot abdecken, dann gucken, ob alles heil ist. Dann kann man schon die Segel holen, dann baut man die Segel an. Und dann kann man eigentlich schon losfahren.

Erik: Man, was soll ich dann noch nehmen!

Frage: Habt ihr Euch etwas für diese Saison vorgenommen?

Erik: Ich weiß, was ich nehme: Dass ich diese Saison anfangs, richtig zu segeln.

Felix: Mehr Kartoffelsalat essen.

Julian: Einen Kilometer weit segeln! Warte, ich wollt' was anderes: Das Boot ganz alleine fertig machen ohne Hilfe.

Lynes: Vielleicht die ein oder andere Regatta segeln.

Danke für das Interview!

Das Interview führte **Christian Niefert**

Interview mit den Beidenflether Jugendseglern II

Johann ist 15 Jahre alt und segelte mit seiner Schwester zusammen schon letztes Jahr Pirat. Seine andere jüngere Schwester ist Lotta und 12 Jahre alt. Sie ist dieses Jahr ganz frisch in den Piraten umgestiegen.

Frage: Beschreibt bitte mal, was für ein Boot ihr segelt.

Lotta: Einen Piraten.

Johann: Das Boot hat ein Großsegel, einen Spinnaker, eine Fock. Es ist ein relativ schweres Boot im Vergleich zu anderen und die Klasse existiert schon lange. Und es ist genauso schnell wie vergleichbare Klassen, z.B. 420er.

Frage: Wie fing das bei Euch mit dem Segeln an?

Lotta: Wir haben einen Familienurlaub in Italien gemacht und dort auch unseren ersten Segelschein. Das fanden wir alle toll.

Johann: Ich habe dem nichts hinzuzufügen.

Frage: Ihr segelt Regatten, sagt doch bitte einmal, wie das bei Regatten so abläuft.

Johann: Man fährt dahin, baut sein Boot auf, meldet sich dann bei der Anmeldung (Raceoffice) an und dann baut mein sein Zelt auf, je nachdem, ob man im Zelt oder Auto schläft. Dann segelt man schon am nächsten Morgen. Meistens den ganzen Tag. Abends wird teilweise noch gegrillt oder auch nicht, dann ist man für sich selbst verantwortlich.

Frage: Und wie läuft eine Wettfahrt auf dem Wasser ab?

Lotta: Naja, man wartet, manchmal auch lange, dann wird Deine Klassenflagge gehisst und es läuft die Zeit und dann gib't's den Start.

Johann: Man startet mit einer Kreuz, fährt dann weiter, dann kommt die Luvtonne, danach fährt man unter Spinnaker zur Raumtonne oder gleich zur Leetonne. Und je nachdem, was vorgegeben ist, macht man das mehrfach. Das ist dann eine Wettfahrt.

Dann ist erstmal Pause und so geht's dann weiter.

Frage: Was ist wichtig beim Starten?

Johann: Möglichst schnell über die Linie kommen. In der Regel rechts starten, aber da ist es meistens auch ziemlich voll.

Lotta: Und dass man Vorfahrt hat. Ich würd mich da aber nicht so rein-drängeln, die machen Dir doch nicht Platz oder?

Frage: Wie viele Regatten fährt ihr pro Jahr?

Johann: Ich bin letztes Jahr 5 oder 6 Regatten gefahren, auch die Deutsche Jugendmeisterschaft und Landesjugendmeisterschaft und nie letzter geworden, möchte ich erwähnen!

Lotta: Ich fange jetzt erst an, aber ich bin schon eine im Piraten gesegelt. Vorher im Opti bin ich mehrere Regatten gesegelt, z.B. in Meldorf. Das letzte Jahr, als ich im Verbandskasten (Anmerkung d.R.: Ein Optimist, der uns ein Jahr lang vom Landesverband zur Verfügung gestellt wurde) saß, ging das ganz gut.

Frage: Was braucht man, um gut auf Regatten zu sein?

Lotta: Waren wir jemals gut??

Johann: Konzentration. Also, was braucht man denn? Schnelles Reagieren und Winddreher gucken, nicht dass man noch zwei Stunden weiterfährt und erst dann merkt, dass der Wind gedreht hat.

Lotta: Das Boot gerade halten.

Johann: Die Segel richtig einstellen, im Boot richtig drin sitzen.

Frage: Braucht man auch Glück?

Lotta: Eher Können.

Johann: Ne, Können.

Frage: Ist es wichtig, dass man auf einem Zwei-Mann-Boot wie dem Piraten ein gutes Team ist?

Johann: Ja

Lotta: Ja. Hat nicht irgendwann mal jemand die Pinne losgelassen, weil er mit seinem Bruder nicht mehr segeln wollte??

Frage: Welche Ziele habt ihr für diese Saison?

Lotta: Steuern lernen und anfangen, mehr Regatten zu segeln.

Johann: Einfach besser werden, der Spi-Kurs war nicht gut, da wurden wir oft überholt, vielleicht konzentriert bleiben auf dem Kurs.

Danke für das Interview!

Das Interview führte **Christian Niefert**

Eine Beidenflether Erfolgsgeschichte

Als wir uns 2017 auf den Klassenvereinigungs- Piraten beworben haben, wussten wir nicht, dass einmal aus uns eine so tolle und gut segelnde Crew wird.

Die Nachricht kam für uns völlig unerwartet, im März 2017 bekamen wir den neuen KV-Piraten für ein Jahr zur alleinigen Verfügung gestellt. Einzige Bedingung war die Teilnahme an mindestens sechs Regatten. In den folgenden Wochen haben wir an mehreren Trainings und elf Regatten mit insgesamt 48 Wettfahrten teilgenommen. Das Jahr hatte Höhen und Tiefen, doch am Ende haben wir sehr viel dazu gelernt. Unsere Erfolge sprechen für sich. Wir wurden 2017 unter anderem Vizelandesmeister von Schleswig-Holstein und von Hamburg und auf der Internationalen Deutschen Jugendmeisterschaft der Piraten vor Travemünde

Deutsche Meister U-17. Für unsere Erfolge wurden wir im Herbst 2017 vom Landessportverband Schleswig-Holstein, dem Seglerverband Schleswig-Holstein und der Gemeinde Beidenfleth geehrt.



Auch 2018 durften wir mit dem Piraten weitersegeln, durch Zuschüsse und viele Spenden konnte *Last Minute* vom Beidenflether-Segler-Verein übernommen werden. Wir gewannen u. a. den Spring Cup auf der Schlei, belegten den 3. Platz auf der Jugenddeutschen Meisterschaft auf dem Steinhuder Meer und wurden wieder Deutsche Meister U-17. Auch an der alle zwei Jahre stattfindenden Junioreuropameisterschaft nahmen

wir 2018 teil und belegten als beste Damenjugendcrew auf dem Dümmer den 8. Platz von 30 teilnehmenden Piraten. In der Jugendrangliste der Piratenklasse stehen wir momentan auf dem 3. Platz.

Gerade waren wir über Ostern fleißig am Gardasee mit unserem Lieblingstrainer, Christian Swartosch, trainieren. Bis zum Sommer wollen wir uns wieder für die Teilnahme an der Deutschen Jugendmeisterschaft in Prenzlau qualifizieren und erfolgreich auf vielen Wettfahrten mit den anderen Seglern um die Wette segeln.

In den drei Jahren, in denen wir zu einem Team und Freundinnen geworden sind, haben wir gelernt, dass nicht nur ein top ausgerüstetes Boot einen nach vorne bringt. Es ist die Übung von Manövern, wie das Starten, Wenden und Spisetzen, das automatische, leise, eingespielte Zusammenspiel der Crew. Doch auch das Zwischenmenschliche in einem Team ist sehr wichtig. Wir halten zusammen, auch wenn mal etwas nicht glatt läuft. Zudem darf der Ehrgeiz, sich immer zu verbessern und der Spaß am Segeln auf keinem Fall fehlen oder verloren gehen.



Doch ohne unsere Eltern, die uns „mal eben“ einen Taktikkompass schenken und uns ohne Murren mit Wohnwagen und Boot zum Steinhuder Meer zur Meisterschaft

fahren, wären wir niemals so weit gekommen, wie wir es sind. Hiermit bedanken wir uns bei unseren Eltern und dem Beidenflether-Segler-Vererein.

GER 4485 Vivi & Merle

Unser Opti-Nachwuchs berichtet

Mein Name ist Lotta Eichhorst. Ich bin 11 Jahre alt und segele in der Opti-Gruppe des Beidenflether-Segler-Vereins.

Unsere Jugendgruppe umfasst zurzeit ca. 18 Jugendliche, die regelmäßig jeden Donnerstag am Jugendsegeln auf der Stör in Beidenfleth teilnehmen. Davon sind altersmäßig ca. 10 Jugendliche Piratensegler und die übrigen acht Optimistensegler.

Im Sommerurlaub 2013 habe ich das erste Mal in einem Optimisten gesessen. Seitdem segele ich. Anfangs mal mit mehr und auch mal mit weniger Begeisterung. Starken Wind mochte ich ursprünglich gar nicht und der Baum meines Optis musste von meinem Trainer mit einem



Der „Verbandskasten“ und ich auf der Elbe vor Brunsbüttel in einer Pause zwischen zwei Wettfahrten, September 2017

Rohrisolierungsschlauch gepolstert werden, damit ich in den Opti stieg. Regelmäßig zum Segeltraining bin ich am Anfang gegangen, weil meine beiden älteren Geschwister mit Begeisterung zum Segeln gingen, am Ende des Trainings gebadet werden konnte und der Eiswagen vorbeikam.

Seit 2014 habe ich jedes Jahr am Segellager des Brunsbütteler Segelvereins teilgenommen. Als die Optiliga Unterelbe startete, habe ich auch daran teilgenommen. Dabei war ich anfangs eine

der Jüngsten und habe immer die letzten Plätze bei den Regatten belegt. Doch Stück für Stück bin ich immer etwas besser geworden. Im Jahr 2016 war ich in der Optiliga Unterelbe Gesamtwertung Sechzehnte, bei der Regatta im Segellager Brunsbüttel Vierte und beim Absegeln meiner Beidenflether Jugendgruppe Dritte.

Aufgeregt war ich, als meine Eltern nach der Kieler Woche den *Verbandskasten* abholen konnten. Da in meinem Segelverein die letzten älteren und besseren Opti-Segler zum Beginn dieser Saison in den Piraten gewechselt sind und alle anderen Opti-Segler noch keine Regattaerfahrung hatten, durfte ich den Opti „Verbandskasten“ nutzen. So ein schönes Boot wie den *Verbandskasten* und so ein tolles Segel hat mein Verein nicht.

Zunächst bin ich bei der Regatta der Optiliga Unterelbe in Kollmar gestartet und an diesem Tag Vierte geworden. Im Segellager in Brunsbüttel habe ich dann bei der Regatta den zweiten Platz belegt.

An dem darauffolgenden Wochenende fand die Regatta der Optiliga Unterelbe in Brunsbüttel statt und dort bin ich mit dem *Verbandskasten* auf den zweiten Platz gesegelt.

Zwei Wochen später in Beidenfleth habe ich bei der Regatta der Optiliga Unterelbe den ersten Platz belegt – ich war das einzige Mädchen unter lauter Jungen, von denen einige älter waren.

In der Gesamtwertung der Optiliga Unterelbe sind der *Verbandskasten* und ich Zweite geworden, worüber ich mich nach all den vielen Regatten auf den hinteren Plätzen sehr gefreut habe und worauf ich auch ein bisschen stolz bin.

Am vergangenen Wochenende habe ich an der 28. Dithmarscher Optimisten Meisterschaft 2017 in Meldorf teilgenommen und bin von 20 Startern nach sechs Wettfahrten Zweite geworden. Da ich zum ersten Mal in Meldorf und mit so vielen Startern teilgenommen habe, freue ich mich auch darüber sehr!

Nachdem ich am vergangenen Wochenende gesehen habe, dass ich auch im Vergleich mit den Opti-Seglern von der Westküste vorne mitsegeln kann und ich auch bei einem größeren Starterfeld keine Probleme habe, möchte ich in der nächsten Saison Opti C- und B-Regatten segeln.



Diesen Bericht schrieb Lotta vor einem Jahr. Inzwischen segelt sie als Steuerfrau zusammen mit ihrem Bruder Johann im Piraten, hier beim Training auf dem Gardasee.

Ich bin im BSV, weil...



Hobe Suhr: Ich bin im BSV, weil...

...der Beidenflether-Segler-Verein ein schöner Beidenflether Verein ist.

Jerome Anderson: Ich bin im BSV, weil...
ich gerne hier ein gemütliches Bier trinke.



Renate und Hobi Hoberg: Wir sind im BSV, weil..... es in Bad Beidenfleth sooo idyllisch ist.



Telle und Manfred Thiessen:
Wir sind im BSV, weil...
... hier alle so hilfsbereit sind
und das Miteinander stimmt.





Holger Frauen: Ich bin im BSV,
weil...
... ich gerne das Vereinslokal bin.



Andreas Dahm: Ich bin
im BSV, weil...
... die Leute geil sind.



Paul Rademann: Ich bin im BSV,
weil...
... hier die Kameradschaft klappt.



Uwe Witt: Ich bin im BSV, weil...
... sie mich hier reingeschnackt
haben.

Die Heimreise der „Mowa“ von Mylor Bridge, Cornwall, nach Beidenfleth im Sommer 2011

Stellvertretend für viele Reisen unter unserem Stander folgt hier ein Reisebericht von Telse Makris und Rolf Steffen mit ihrer *Mowa* von Südwestengland nach Hause.

Die *Mowa* ist ein geplanktes Holzsegelboot, Lärche auf Eiche aus dem Baujahr 1954, Typ Waterbug. Konstrukteur war Kim Holman (später Holman & Pye). Sie verdrängt 5,5 Tonnen bei einer Länge von 7,35 Metern, ist ein Langkieler und somit nicht besonders schnell, aber sehr stabil und seetüchtig. Für umfangreiche Reparaturen an Rumpf und Kiel hatten wir sie im Sommer 2010 nach England gesegelt, zur renommierten Werft Cockwells Boatyard in Mylor Bridge bei Falmouth.

Am 18.5. reiste Rolf nach Mylor. Es gab noch viel zu tun, um das Boot fahrtklar zu machen, war es doch für die Werfzeit komplett ausgeräumt worden, aber am 14.6. konnte geslippt werden. Da *Mowa* total ausgetrocknet war, machte sie sehr viel Wasser, aber das gab sich bald. Nach zwei Tagen konnte sie zum tideunabhängigen Mylor Yacht Harbour überführt werden. Hier gingen die Aufrüstarbeiten weiter und am 2.7. starteten wir mittags mit der Tide. Wir hatten zunächst leichten Südwind, aber der schief abends ein und der Strom fing an gegenan zu laufen, also warfen wir den Motor an. Die Nacht war ruhig und sternenklar, Neumond. Es ging noch eine lange Dünung. Wir waren etwa südlich von Start Point. Um 2:30 wurden



„Mowa“ auf dem Slip von Cockwells Boatyard am Mylor Creek

wir von einem Fahrzeug angeblinkt, etwa eine 3/4 Meile nördlich von uns. Wir schalteten den Funk an. Auf Kanal 16 lief ein Notverkehr. Das Segelboot *Typhoon* meldete starken Wassereinbruch, Lenzpumpe(n) defekt, keine Rettungsinsel. Seine (irrtümlich) gemeldete Position war allerdings 20 Meilen weit entfernt. Wir meldeten uns bei Brixham Coastguard mit „Mayday Relay“. Die baten uns, zu dem Havaristen zu laufen. Sie hatten ihn ungefähr dort eingepeilt, wo wir waren. Wir brauchten knapp 10 Minuten. Das Boot, eine kleine Ketsch, lag schon tief im Wasser, aber der Skipper, der allein war, wollte an Bord bleiben. Wir blieben in seiner Nähe und gaben die genaue Position durch. Nach einigen Minuten kam das Lifeboat mit Blaulicht angerauscht. Sie hatten eine starke Pumpe und schleppten den Havaristen nach Salcombe ein. Sie bedankten sich bei uns und entließen uns aus unserer Verantwortung. Später trafen wir noch die Yacht *Cuckaboo*. Sie hatte auch am Notverkehr teilgenommen. Wir stoppten und brachten zusammen ein dreifaches Hoch auf die Männer vom R.N.L.I. aus.

Gegen Morgen kam Wind auf, aber leider genau von vorn, und so beschlossen wir Dartmouth anzulaufen. Dort machten wir in der Darthaven Marina um 8:30 morgens fest. Zum 4.7. sollte der Wind auf Süd drehen. Wir starteten tidebedingt erst abends und mussten erstmal gegen eine üble, steile Hacksee anmotoren, die wohl noch von dem Ostwind übrig war. Dann kam endlich Wind auf, leider aus Südost, aber wir konnten den Motor stoppen. Da Starkwind angekündigt war, entschieden wir uns dafür, Weymouth anzulaufen, unter südlicher Umfahrung des sehr gefährlichen „Portland Race“. Wir liefen dort um 11:30 ein und konnten so um 12:00 durch die historische Klappbrücke in die Weymouth Marina fahren. Dort blieben wir wegen des starken Windes einige Tage und genossen den Aufenthalt, denn Weymouth ist ein nettes Städtchen.

Ab dem 10.7. war dann handigerer Wind angesagt und wir nutzten die erste Brückenöffnung um 8:00 um zu starten. Da der Wind günstig war und wir den Strom mit hatten, beschlossen wir, nicht durch den Solent zu fahren, sondern die Isle of Wight südlich zu passieren. Da wir genau achterlichen Wind hatten, bargen wir das Groß. Wir kamen unter Genua gut voran, auch gegen den Strom. Leider hatte sich das Großfall selbstständig gemacht und sich im Vorstag verheddert. Außerdem war der

Batterie Hauptschalter ausgefallen, wir hatten ihn provisorisch überbrückt. So beschlossen wir Brighton Marina anzulaufen, wo wir um 7:20 festmachten. Die Marinacrew war sehr zuvorkommend. Man bot uns Tee an, besorgte einen Rigger für das Fall und ließ uns am Ankunftschlengel erstmal ausschlafen. Immerhin hatten wir 103 Meilen hinter uns. Ein neuer Hauptschalter war dann auch schnell besorgt. Wir blieben dann noch einen Tag, da der Wind über Ost nach Nord drehen sollte.



„Mowa“ an Mooring in Dittisham/Dartmouth

Am 13.7. ging es weiter. Der Wind wehte jetzt aus Nord mit 5Bft und mit einem Reff im Groß und Genua kamen wir gut voran. Um 16:00 querten wir den Nullmeridian. Der Wind sollte noch auf 7 zunehmen, also legten wir ein zweites Reff ein. Die See war im Schutz der Kreideküste relativ glatt, nur im Gebiet der Sovereign Shoals wurde es ruppig.

Am 14.7. um 2:10 waren wir 4 Meilen vor Dover. Wir starteten den Motor und meldeten uns bei Dover Port Control an. Kurz darauf streikte der Motor. Wir rollten die Genua wieder aus und stoppten die Maschine. Wir funkten wieder Dover Port Control an und sie boten an, die Harbour Patrol Launch zu schicken um uns einzuschleppen, was wir dankend annahmen. Die Launch wartete schon, als wir ankamen. Sie schleppte uns zu einem freien Liegeplatz. Dort machten wir um 4:00 fest. Hafengebühren mussten wir für diese Nacht nicht bezahlen und auch der Einsatz der Launch kostete nichts, da sie im Auftrage von Port Control ausgelaufen war. (Aus Sicherheitsgründen. Dover ist der verkehrsreichste Fährhafen Europas und Segeln ist hier nicht so erwünscht, vor allem, wenn es sich um Ortsfremde handelt). Es war dann die Kühlwasserpumpe. Der Impeller war an der Nabe abgeschert. Beim Wiedereinbau der Maschine war er noch intakt gewesen. Der Coxwain der Launch hatte uns eine

Werkstatt empfohlen. Dort wusste man auch schon Bescheid. Kosten 20 GBP. Am 15.7. liefen wir in Dover mit dem letzten westlichen Strom aus. Um 11:00 waren wir am Verkehrstrennungsgebiet und querten es mit Kurs 125°. Um 13:21 hatten wir es passiert und nahmen Kurs auf Dyck vor der Ansteuerung auf Dünkirchen. Wir stellten unsere Uhren eine Stunde vor und um 18:25 machten wir fest im „Yachtclub du Mer du Nord“ in Dünkirchen. Die Nordsee hatte uns wieder.

Telse musste dann für ein paar Tage nach Hamburg und Rolf erkundete Dünkirchen und Umgebung, sowie Speisen und Getränke Flanderns. Am 29.7. ging es dann weiter, zuerst durch die Passe de Zuydcote, die Dünkirchen mit dem West-Diep verbindet, eine Passage durch die flämischen Bänke. Das Wetter war ruhig, bei stärkerem Wind würden wir dort nicht fahren, aber der Umweg wäre recht groß. Eine gute Karte ist zwingend notwendig. Um 18:10 machten wir fest im „Royal Yacht Club Oostende“ und legten tidebedingt am nächsten Tag um 12:30 wieder ab. In der Ausfahrt war starker Schwell und der Wind sollte NNW 4-5 sein und so motorsegelten wir unter Genua mit dem Strom in das nur 18 Meilen entfernte Zeebrügge.

Am 31.7 verließen wir Zeebrügge. Wir hatten den Tank noch aufgefüllt, denn es war Flaute angesagt und wir mussten den Maasgeul queren, die Zufahrt nach Rotterdam und in den Rhein. Wir querten dann die Außenschelde, wo es zu den Häfen von Vlissingen und Antwerpen geht, unter Maschine. Wider Erwarten war hier wenig Verkehr obwohl Antwerpen zu den größten Häfen Europas zählt. Um 21:45 setzte allmählich Gegenstrom ein und erst gegen Mitternacht näherten wir uns der Maasgeul. Nach Absprache mit Maas Entrance querten wir die Schifffahrtsstraße auf der für Sportboote empfohlenen Route. Hier war, im Gegensatz zur Schelde, äußerst viel Verkehr, durch den wir uns „durchmogelten“. Jetzt kam aber endlich Wind auf, so dass wir für den Rest des Weges nach Ijmuiden auf den Motor verzichten konnten. Um 8:50 waren wir in der Seaport Marina fest.

Am nächsten Tag, dem 2.8. tankten wir nochmal nach und passierten die Ostmole um 12:15. Der Wind blieb schwach, wir kamen langsam voran, mussten auch zweimal den Motor zu Hilfe nehmen, waren aber um

21:00 im „Königliche Marine Yacht Club“ in Den Helder. Den Helder kontrolliert den Zugang zum IJsselmeer und den Watten und wurde daher von Napoleon zur Seefestung ausgebaut. Es ist immer noch ein wichtiger Militärhafen und ein Versorgungshafen für die Offshoreindustrie, sowie Fährhafen nach Texel. Leider hatten wir keine Zeit, uns die vielen, sehr sehenswerten Schifffahrtsmuseen anzusehen. Wir legten am 4.8. um 12:00 ab, der Wind kam mit Stärke 5 aus SSW. Erst gegen die Flut und später mit zunehmendem Ebbstrom konnten wir aus dem Schulpengat herauskreuzen. Bei Wind gegen Strom ziemlich nass und holperig. Gegen 15:00 hatten wir das geschafft. Jetzt konnten wir auf Kurs Terschelling-Dt. Bucht gehen und hatten den Wind mit, aber leider den Strom gegenan. So konnten wir noch lange Den Helder und seinen Leuchtturm sehen. Der Wind drehte später auf SW und nahm noch etwas zu. Es kam Regen auf und von NW über N bis NE gab es Wetterleuchten. Mit nur einem Reff hatten wir eigentlich zu viel Segelfläche und liefen immer etwas über Rumpfgeschwindigkeit, aber es war noch machbar. So waren wir morgens um acht schon vor der Ems. Wir konnten jetzt DP07 empfangen. Sie sendeten eine Starkwindwarnung: Nordfriesland und rund Helgoland SW 5-6, Böen 7. Da gegen Abend Wetterberuhigung angesagt war, beschlossen wir weiterzufahren. Es gelang uns auch, abwechselnd ein paar Stunden zu dösen, denn wir waren recht müde.

Das Steuern vor dem Wind, die häufigen Halsen und der hohe Seegang waren anstrengend. Das Vorsegel hatten wir weggenommen, es wurde ohnehin nur vom Groß abgedeckt. Dann wurde das Wetter schön. Die Sonne schien. Nur in der Ferne im Osten und Süden waren riesige Gewitterwolken, das sah schon sehr eindrucksvoll aus. Der Wind ließ dann im Tagesverlauf tatsächlich nach und als wir am Abend vor der Weser waren, mussten wir den Motor anwerfen, um noch mit der Tide in die Elbe zu kommen. Wir takelten gegen 20:00 ab. Am 6.8. um 0:50 waren wir an der Tonne Westertill-N. Der Strom begann jetzt mitzusetzen und um 5:00 konnten wir im Hafen der S.V.C. Cuxhaven den Motor ausmachen. Jetzt konnten wir nach 41 Stunden endlich mal richtig ausschlafen. Am 7.8. legten wir mit der Tide das letzte Stück unserer Reise von Cuxhaven nach Beidenfleth zurück, wo wir um 21:00 ankamen.

Telse Makris, Rolf Steffen

Beidenflether Stör-Impressionen



*Prägte lange Zeit das Bild der Stör:
Hermann Struves „BIGGI II“*

*Jahr für Jahr ein Highlight:
Die Störregatta*



*Und alle Jahre wieder Kinderfasching:
Viele helfende Hände wie die von Susi,
Heine, Burkhard, Kai, Nina und Jörg rich-
ten das Fest immer wieder aus.*



Ansegeln am Ruthenstrom, perfekt durchgeplant von unserem Festausschuss Nina und Jörg, Kai und vielen anderen



Gründungsmitglied und bis heute aktiv: Horst Heinrich

Auch von Anfang an dabei: Familie Haack mit ihrer „Nina“



Neben dem Schlengelschippern ein All-Hands-Manöver: Das Boote-Kranen



Unermüdlich im Einsatz bei der Restaurierung der „Ellidi“: Uwe Witt, Horst Kaiser und Ernst Albert Naht

Erfolgreiches Projekt dank Sponsor!



Und was sich noch so alles verändert hat in 40 Jahren....

Als der BSV gegründet wurde, kam der Seewetterbericht entweder von Kiel- oder Norddeich Radio. Wer sich den dafür notwendigen Grenzwellenempfänger nicht leisten konnte, hörte Deutschlandfunk, und das meistens zu nachtschlafender Zeit. Als die UKW-Seefunkgeräte preiswerter und auf fast allen Booten installiert wurden, trat ein deutlicher Sicherheitsgewinn ein, Wetterberichte kamen nun von jeder Küstenfunkstelle und wir konnten sogar nach Hause telefonieren, handvermittelt und von jedem abhörbar. Mit der Überschwemmung der Märkte durch billige Elektronik aus Fernost hielt ein neues Gerät auf Booten Einzug, an das wir uns schon lange vorher zu Hause gewöhnt hatten: Der portable 12-V-Fernseher. Die dafür notwendigen Empfangsantennen wurden nun allabendlich in den Häfen wie preußische Soldaten penibel ausgerichtet, um das Firmament nach Kurzweil und Zerstreung abzusuchen.

Mit der Invasion der Handys Ende der Neunziger traten die UKW-Geräte in den Hintergrund, eigentlich zu Unrecht, und ein neues Maß der Dinge tauchte auf: Der Empfangsbalken. „Wie viele Balken habe ich?“ und, fast noch wichtiger, „wie viele Balken hat mein Nachbar?“ Nicht mehr die Größe des Bootes oder des Gemächtes standen sinnbildlich für Erfolg und Manneskraft, sondern allein die Menge der angezeigten Balken auf dem Display und damit die Qualität der Telefonübertragung. Die Fernsehantennen verschwanden lautlos, als der Siegeszug des mobilen Internets Einzug hielt, nicht mehr Tagesschau und Dalli Dalli sind heute gefragt, sondern YouTube, Netflix und Co, aber auch immer noch die für uns so wichtigen Seewetterberichte. Und so steht folgerichtig beim Einlaufen in den Hafen nicht mehr die Frage nach Duschen, Bäcker und Spielplatz an erster Stelle, sondern es zählt nur noch ein Begriff: Freies WLAN!

Und so mussten wir auch in Beidenfleth ständig mit der Zeit gehen, nachrüsten, WLAN installieren und uns auf neue Herausforderungen einstellen. Und es wird immer so weiter gehen, einen Status Quo wird es, wie überall im Leben, nicht geben, und das ist wohl auch gut so!

Impressum

Herausgeber:	Beidenflether-Segler-Verein e.V. 25573 Beidenfleth
Redaktion:	Telse und Manfred Thiessen
Satz und Layout:	Manfred Thiessen
Druck:	Broschüren-Kleinauflagen.de
Bilder:	Sabine Kolz, BSV-Archiv,
Auflage:	200 Stück
Anzeigen:	Störfähre Else Seite 2 Markttreff Seite 7 Gasthof Frauen Seite 10 Tischlerei Ossenbrüggen Seite 13 Schmiedebetrieb Haack Seite 18 Dörwald Ingenieure Seite 47 Sparkasse Westholstein Seite 48

Schlusswort

Die vorliegende Festzeitschrift soll einen Bogen spannen von der Vereinsgründung über die Aufbaujahre, die sportliche Seite, den Hallenbau und die Jugendarbeit bis zum heutigen Stand. Sie erhebt keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit und soll nur einen Eindruck vermitteln über 40 Jahre Vereinsgeschichte.

Naturgemäß setzt hier jeder einen anderen Schwerpunkt. Ein Kassenswart, Festausschuss oder Arbeitsdienstleiter würde andere Themen hervorheben als ein ehemaliger Jugendwart. Trotzdem hoffe ich, dass sich hier möglichst viele irgendwo wiederfinden können oder zumindest ein paar Erinnerungen aufgefrischt werden.

Manfred Thiessen



D-ING DÖRWALD
INGENIEURE

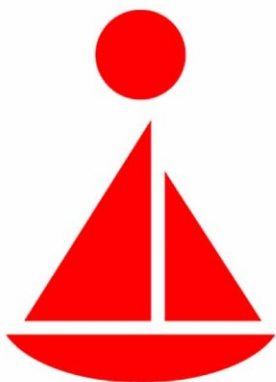
TRAGWERKSPLANUNG
BAUPHYSIK

Rendsburger Landstr. 196 - 198 | 24113 Kiel
www.d-ing-kiel.de T 0431. 310 40 880

**Wir freuen uns mit dem Beidenflether-Segler-Verein
zum 40sten Jubiläum!**



Ziele erreichen
ist einfach.



spk-westholstein.de

Weil man mit der
Sparkasse im Boot
immer eine Wellen-
länge voraus ist.

Wir gratulieren
herzlich zum
Jubiläum!



Sparkasse
Westholstein